

„No sports“ ist passé für Asthma-Kinder

Masern, Mumps und Röteln beschäftigen den Kinderarzt heute kaum noch. Dagegen hat er mehr und mehr mit Asthma zu tun, erklärte D. Kiosz (Nebel). Bereits jedes fünfte Kind leidet heute an Asthma. Etwa 80% dieser Kinder leiden auch an Belastungsasthma – früher waren sie vom Schulsport befreit. Sie durften somit ein ganz wesentliches Element ihres Kindseins nicht ausüben: die körperliche Bewegung und das Herumtollen mit Gleichaltrigen. „Heute wissen wir, dass dieser Weg völlig falsch war“, so Kiosz. Es ist heute ganz klar, dass Asthma-krankte Kinder – entsprechende Medikation vorausgesetzt – geradezu trainieren müssen, weil sie davon sehr profitieren. Regelmäßiges Training kräftigt die Atem-Muskulatur und führt dazu, dass Häufigkeit und Schwere Belastungs-induzierter Asthma-Symptome abnehmen.

Dafür bot U. Cegla (Dernbach) folgende Erklärung an, die auch plausibel macht, warum diese Symptome vorwiegend beim Training in kalter trockener Luft auftreten: Im Mittelpunkt stehen die Mastzellen der Bronchialschleimhaut. Sie gehen beim Training zugrunde, wenn kalte trockene Luft beim Einatmen die periziliäre Flüssigkeit verdunstet; denn dies führt zu einem Anstieg des osmotischen Drucks, dem vor allem Mastzellen nicht standhalten können. Die freigesetzten entzündlichen Mediatoren rufen eine Bronchialobstruktion hervor. Trainiert man aber mindestens zwei- bis dreimal wöchentlich, können sich nicht so viele Mastzellen nachbilden, sodass von Training zu Training weniger zugrunde gehen können und damit auch immer weniger Mediatoren frei werden.

Die zentrale Rolle der Mastzellen erklärt auch, warum gerade der Mastzellstabilisator DNCG bei Anstrengungsasthma sowohl präventiv als auch therapeutisch am besten hilft. Kurzwirksame β_2 -Agonisten alleine verhindern ein Belastungsasthma dagegen nicht zuverlässig, da die Symptome auch noch Stunden nach der Belastung auftreten können.

Doch DNCG in fixer Kombination mit Reproterol (Aarane®) bringt überadditive Effekte, sowohl auf die

Histamin-Ausschüttung von Mastzellen als auch in der Broncho-Spasmolyse.

Doch Medikamente sind nicht alles. Cegla empfahl, dass der Patient, solange es ausreicht, nur durch die Nase atmen sollte, um die Luft anzuwärmen

Hausstaub-Allergenen auf der Spur

Zur Identifikation der Allergenkonzentration hat die Dräger Sicherheitstechnik GmbH, Lübeck, das Bio-Check Allergen Control entwickelt. Diesen Einmaltest kann jedermann auf textilen Oberflächen ohne Kontakt mit Staubproben oder Verwendung zusätzlicher Chemikalien durchführen. Nach 10 Minuten kann das Ergebnis als Farbanzeige abgelesen und ausgewertet werden. Das Ergebnis erlaubt die Einstufung der Allergenbelastung in Gefährdungskategorien.

Das Bio-Check Allergen Control ist in Apotheken bzw. im ausgewählten Fachhandel für Gesundheitsprodukte zum Preis von rund 25 Mark erhältlich.

und anzufeuchten. Geht es nicht mehr ohne Mundatmung, kann ein grobmäschiger Schal, locker um den Mund gelegt, diese Aufgabe des Befeuchtens und Vorwärmens übernehmen.

Pressekonferenz „Mehr Luft zum Leben: Asthma und Sport“, Kampen. Veranstalter: Aventis Pharma Deutschland, 2001



Weitere Informationen:
Tel.: 08 00 / 0 84 48 66

Nach Informationen der Dräger Sicherheitstechnik GmbH, 2001

Neues Antihistaminikum vorne

Laut den „IMS-Pharmacy Sells“ von Mai 2001 übernahm AERIUS® mit dem Wirkstoff Desloratadin (DCL) bereits vier Monate nach Einführung die Marktführung (ohne Reimporte). Gegenüber den bisherigen Antihistaminika und den jetzt auf den Markt drängenden Generika hat DCL eine breitere und stärkere Wirkung und kann möglicherweise die therapeutische Lücke zwischen den Antihistaminika und den Steroiden schließen. Das wird insbesondere durch zwei klinische Vorteile deutlich, die sich mehrfach in Meta-Analysen und multizentrischen Plazebo-kontrollierten Doppelblind-Studien, bestätigten. Im Gegensatz zu Plazebo reduziert DCL signifikant die nasale Obstruktion bei allergischer Rhinitis. Die

abschwellende Wirkung ist im Vergleich zu Pseudoephedrin (240 mg/Tag) gleich gut oder besser. Bei allergisch bedingten Hauterkrankungen wie der chronisch idiopathischen Urtikaria wird unter anderem der Pruritus signifikant reduziert. Die Minderung des Juckreizes bei pruriginösen Hauterkrankungen war mit den bisher verfügbaren Antihistaminika nur bedingt möglich. Durch die Minderung der Symptome Obstruktion und Juckreiz wird nicht nur die Lebensqualität bei den Allergikern erheblich verbessert, sondern auch aufgrund der stärkeren und breiteren anti-inflammatorischen Wirkung von DCL die Gefahr eines Etagenwechsels vermindert.

Nach Informationen von Essex Pharma